

Der Hof „Achterberg“ hat seinen Namen von seiner Lage. Er lag mit Siemsglüß zusammen, von den anderen Höfen der Gemeinden Untereinzingen aus betrachtet, „achtern Berg“ und gehörte zur Gemeinde Obereinzingen. Achterberg wurde 1483 erstmals urkundlich als Halbhof des Klosters Walsrode erwähnt. Der Hof hatte eine glücklose Entwicklung, da der Boden karg und die Abgaben hoch waren. Der Hof Achterberg hat bis 1872 mehrfach seinen Besitzer gewechselt und wurde am 16. Oktober 1872 zwangsweise an den Kaufmann Fiedler aus Hannover verkauft. Der Hof hatte zu diesem Zeitpunkt 35 Hektar Ackerland, 6 Hektar Wiesen, 80 Hektar Heide, 11 Hektar Forstgrund.



*Herrenhaus Achterberg des Bremer Kaufmanns Friedrich Mißler*

Wiesen und Teichen unterbrochen.

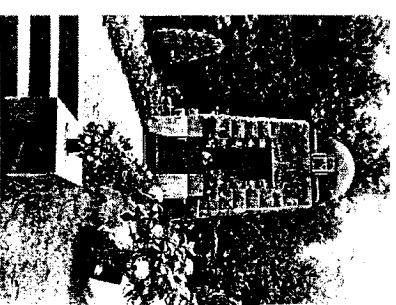
Ziel des Kaufmanns Mißler aus Bremen war es, erholungsbedürftigen Bremern einen vierwöchigen Urlaub zu ermöglichen. Er baute das Erholungsheim im Jahre 1895. Die ersten 40 männlichen Erholungsbedürftigen wurden auch schon 1895 betreut. Sie blieben einen Monat in Achterberg. Die Unbemittelten hatten alles, auch ärztliche Behandlung, frei. Bei dem Erholungsheim wurde ein schöner Park angelegt. Bis in die Heide zum Becklinger Holz hinauf wurden Spazierwege geschaffen und auf den Höhen 10 Schutzhäuser zum Ausruhen errichtet. Zwei Fischteiche wurden angelegt, zwei Kegelbahnen gebaut. Viele Fremde besuchten nunmehr Einzingen und Achterberg. 1898 bekam Achterberg eine elektrische Lichtanlage und 1899 sogar Telefonanschluss und Warmwasserheizung. Im Winter erholten sich insbesondere Kinder in Achterberg. Die Erholungsgäste wurden in Bremen von den Ärzten untersucht und an einem Tage mit der Bahn von Bremen nach Soltau und dann weiter mit einem Pferdeomnibus nach Achterberg befördert.

Nach jahrhundertelanger Bauernreihe, u.a. vier Generationen Mackenthun als Hauswirte, kam der Hof also in die Hand des Hannoveraners, Kaufmann Fiedler, um wenig später, im Winter 1894, von dem Kaufmann Friedrich Mißler aus Bremen erworben zu werden. 1895 wurde auch der Hof Siemsglüß hinzu erworben. Es entstand ein herrlicher Besitz, landschaftlich wunderschön mit Hügeln und Tälern, von



*Bootspartie auf den Teichen bei Achterberg im Hintergrund ein Pavillon*

Mißler hatte sein ganzes Vermögen in einer Stiftung festgelegt, die der Wohltätigkeit dienen sollte. Im Spätsommer des Jahres 1922 verstarb Herr Mißler plötzlich an einem Herzschlag. Seine Asche wurde im Mausoleum, welches er sich selbst zu seinen Lebzeiten hatte errichten lassen, in einer Urne beigesetzt. Nach seinem Tode im Jahre 1922 wurde dem Bremer Senat diese Friedrich-Mißler-Stiftung mit der Bestimmung zur Verwaltung übergeben, das von den Erträgen des Vermögens erholungsbedürftige Kinder zur Gesundung aufs Land gesandt werden sollten. Seit dem Tode von Mißler leiteten sein Neffe und der Landwirt Rudolf Flammann den Hof und den Pensionsbetrieb mit gutem Erfolg als Luftkurort Achterberg GmbH weiter - bis zur Übernahme am 30. November 1935 durch die Deutsche Wehrmacht, die dort eine Abteilung für Geländebedeckung der Kommandantur einrichtete.



*Mausoleum des Friedrich Mißler*

Mit der Anlegung des Truppenübungsplatzes Bergen durch die Deutsche Wehrmacht sollte Achterberg eine erneute Veränderung erleben. Mit der Einbeziehung der ehemaligen Gemeinden Einzingen und Obereinzingen in den Truppenübungsplatz musste auch Achterberg erneut seinen Besitzer wechseln.

Der Besitz Achterbergs bestand 1935 aus: 302 Hektar Forst, 112 Hektar Heide und 85 Hektar Wiesen. Diese Flächen und auch der Gebäudebestand wurden am 30. November 1935 von der Wehrmacht, der Kommandantur des neu entstandenen Truppenübungsplatzes Bergen übernommen.

In den ersten Jahren des Bestehens des Truppenübungsplatzes Bergen hatte der Hof Achterberg als landwirtschaftlicher Betrieb eine wichtige Funktion zur Erhaltung einer gewissen Kultur in dem mehr und mehr infolge des Abzuges der Bauern verödüenden Raum Unter- und Obereinzingen. Das Erholungs- und Kinderheim wurden weiterhin bis 1945 betrieben.

Das Herrenhaus von Achterberg war von März 1938 bis August 1939 Wohnsitz des Generaloberst Freiherr von Fritsch, Oberbefehlshaber des Heeres. Er verstarb jedoch während der Kampfhandlungen in Polen am 22. September 1939. Die Belegschaft des Hofes Achterberg hat Generaloberst von Fritsch in dem schönen Achterberggarten hinter dem Herrenhaus im Schatten des uralten Tulpenbaumes aus eigenen Mitteln ein Denkmal errichtet. Die Beschriftung haben 1940 französische Kriegsgefangene, die in dieser Zeit auf dem Gut Achterberg eingesetzt waren, eingemeißelt.